

## **A2 Keine Zeit für Winterschlaf - Jetzt erst Recht!**

Antragsteller\*in: Henriette Held, Annabelle Schumacher,  
Björn Suhr, Emma Groß, Tobi Krug  
(Landesvorstands Mltglieder)

Tagesordnungspunkt: 4 Leitantrag

### **Antragstext**

#### **1 Austritte**

2 Die letzten Wochen waren aufwühlend und emotional. Wir waren konfrontiert mit  
3 grundlegenden Fragen. Was will ich eigentlich bewirken und wo kann ich das in  
4 dieser Gesellschaft am besten tun? Inwiefern geht das überhaupt innerhalb von  
5 Parteien und Parlamenten?

6 Und wie sieht das Ziel eigentlich ganz konkret aus, diese feministische,  
7 nachhaltige und sozial gerechte Gesellschaft? Wir sind alle überzeugt davon,  
8 dass wir in einer Gesellschaft leben wollen, wo nicht jedes 5. Kind in Armut  
9 aufwächst. Wo es überhaupt keine Menschen mehr gibt, die sich jeden Monat fragen  
10 müssen, wie sie ihre Existenz sichern können. In einer Gesellschaft, in der wir  
11 unsere Erde und die Natur nicht ausbeuten, sondern mit ihr leben. In einer Welt,  
12 in der es keine strukturelle Diskriminierungs- und Gewalterfahrungen mehr gibt.  
13 In einer Gesellschaft, in der es auf dem Land und in der Stadt soziale Räume  
14 existieren. In der wir mit den unterschiedlichsten Menschen ins Gespräch kommen,  
15 in der Kultur, Kunst und Gemeinschaft keine Hürde, kein Privileg und kein Luxus  
16 mehr sind.

17 Und wir alle sind uns sicher, dass der Wandel auch möglich ist. Aber wie kann  
18 der Weg dorthin aussehen?

19 Es bedeutet für uns alle ein konstantes Hinterfragen, ob man den Wandel, da wo  
20 man sich gerade engagiert, am besten, schnellsten und effektivsten herbeiführen  
21 kann. Und auch, wenn unsere Meinungen dazu auseinander gehen mögen, in einem  
22 sind wir uns wohl alle einig. Am Ende weiß niemand wie der beste Weg aussieht  
23 und wir alle stecken unsere Zeit und Energie da rein, wo wir uns am politisch  
24 wirksamsten fühlen. Es gilt also weiterhin, seid solidarisch miteinander, denn  
25 gemeinsam sind wir stärker!

26 Wir bleiben in der Grünen Jugend. Wir bleiben aber nicht aus Sentimentalität.  
27 Wir bleiben nicht, weil wir nicht nachvollziehen können, warum man jetzt aus der  
28 Grünen Partei austreten soll. Wir bleiben, gerade weil die Zeiten schwierig  
29 sind. Wir bleiben aber auch kritisch, unbequem und laut. Denn der alte  
30 Bundesvorstand hat Recht, wenn er sagt, die Grünen verlieren vor lauter  
31 vermeintlichen Sachzwängen aus dem Blick, welche Politik sie da eigentlich  
32 mittragen! Eine Partei muss es ernst nehmen, wenn so viele  
33 Verantwortungsträger\*innen der Grünen Jugend austreten, weil sie mit dem  
34 grundlegenden Kurs nicht mehr mitgehen.

35 Und sie muss ernsthaft Schlüsse daraus ziehen!

### 36 **Bundestagswahl 2025**

37 Der Herbst ist da und es wird kälter, auch politisch spüren wir die soziale  
38 Kälte, gegenüber vielen Gruppen, ob Geflüchteten oder Bürgergeldempfänger\*innen.  
39 Und das färbt ab: marginalisierte Gruppen sind an so vielen Orten  
40 Diskriminierung und Gewalt ausgesetzt. Deswegen: haben wir keine Zeit für  
41 Winterschlaf! Jetzt erst Recht!

42 2025 steht die Bundestagswahl an. Gerade in so politischen Zeiten ist dieses  
43 Ereignis von entscheidender Bedeutung. Immer mehr Studien zeigen, wie  
44 unzufrieden die Jugend mit der aktuellen Politik ist. Dass linke Parteien oft  
45 nicht aus Überzeugung, sondern gewählt werden, weil die anderen Parteien noch  
46 weniger zu den eigenen Einstellungen passen, ist ein massives Problem. Fest  
47 steht, dass unsere Kampagne nicht daraus bestehen wird, Sonnenblumen und Mini-  
48 Windräder To Go zu verteilen. Wir werden diese politisch aufgeladene Zeit aber  
49 nutzen, um mit eigenen Kampagnen die Themen, die uns und andere junge Menschen  
50 bewegen, sichtbar zu machen.

51 Wenn man politische Mehrheiten für linke Ideen organisieren will, muss man diese  
52 Menschen ansprechen, ihnen zuhören und gemeinsam mit ihnen Politik machen.

53 Für uns steht fest, wir brauchen einen Richtungswechsel bei den Grünen. Für uns  
54 steht fest, es muss im großen Stil umverteilt und in soziale und klimagerechte  
55 Infrastruktur investiert werden!

### 56 **Das Gute Leben für alle**

57 In der Grünen Jugend und in linken Räumen gilt es oft als Ziel, das sogenannte  
58 "gute Leben für alle" zu erreichen. Das klingt erstmal schwer greifbar. Ist es  
59 überhaupt möglich, dass jeder Mensch ein gutes Leben hat? Und wer bestimmt, wann  
60 ein Leben gut läuft und wann nicht?

61 Worauf wir uns einigen und was wir benennen können, ist, was schlecht läuft in  
62 dieser Gesellschaft. Aber was wir konkret wollen und worauf wir zu arbeiten? Da  
63 wird es schon unklarer.

64 Das ist das Schwierige an grundlegendem Wandel - viele sind sich einig, dass der  
65 Kapitalismus ein, wenn nicht sogar das große Problem ist, welches wir überwinden  
66 müssen, aber was ist die Alternative?

67 In solchen Diskussionen wird einem oft entgegnet, dass der Kapitalismus zwar  
68 nicht die perfekte Lösung sei, diese Wirtschaftsform aber eben das Beste ist,  
69 was wir haben. Damit werden linke Ideen oft als naiv, unrealistisch und  
70 realitätsfern abgetan und kapitalistische Verhältnisse und der Status Quo  
71 gestützt.

72 Und dieses Problem macht auch innerhalb der linken Blase nicht halt. Viele haben  
73 diesen Zustand längst akzeptiert. Der Kapitalismus wird in schwungvollen Reden  
74 und Utopiedebatten zwar verdammt, aber ganz konkret beschränkt sich die  
75 politische Linke auf Schadensbegrenzungen und kleinere Systemreparaturen. Hier  
76 eine Frauenquote, dort ein bisschen mehr Gehalt und da ein bisschen mehr  
77 Recycling.

78 In der neoliberalen Gesellschaft, in der wir leben, ist längst verankert, dass  
79 wir als viele Individuen existieren. Aber nicht als eine Gemeinschaft.

80 Warum finde ich keine Wohnung, warum habe ich ein Burnout, warum werde ich  
81 diskriminiert? Es geht stets darum, wie wir selbst und individuell mit  
82 Erfahrungen und Herausforderungen umgehen.

83 Uns jungen Menschen wird auf Social Media gelehrt, dass wir bei Stress Self Care  
84 betreiben müssen, dass wir uns von toxischen Personen in unserem Leben abgrenzen  
85 sollen. Es geht um Self Love, sich selbst zu lieben, sich selbst zu optimieren,  
86 was aber auch heißt, alles, was mich verunsichert, mich herausfordert, mich  
87 kritisiert, sollte ich aus meinem Leben entfernen.

88 Dabei erfordert diese Selbstoptimierung immer individuelle Handlungen. Ich liebe  
89 meinen Körper, Aussehen und Charakter, ich verhalte mich nachhaltig und  
90 emissionsarm und teile auf Instagram pastellfarbene Kacheln mit politischen  
91 Sprüchen, damit alle wissen, dass ich auf der guten Seite stehe.

92 Diese ganze individuelle Glücksmaximierung führt nicht zur Abschaffung von  
93 Diskriminierung und Ausbeutung ganzer Gesellschaftsgruppen. Die Frage nach dem  
94 guten Leben für alle muss also repolitisiert und von der individuellen auf die  
95 kollektive Ebene gehoben werden. Es geht eben um ALLE in der Gesellschaft und  
96 nicht um mich als Individuum und die moralen Maßstäbe meiner Handlungen. Wir

97 müssen wieder eine echte Gemeinschaft schaffen und ein Bewusstsein für  
98 Klassenverhältnisse, um das Recht auf das gute Leben für Alle einzufordern.

### 99 **Solidarische Projekte**

100 Es ist mittlerweile klar geworden, wie essenziell die Gemeinschaft in unserer  
101 politischen Praxis ist. Wie wichtig soziale Räume sind, die diese Gemeinschaft  
102 und Solidarität schaffen. Deswegen beschränken wir uns nicht auf den  
103 Parlamentarismus, sondern gehen auf die Straße! Sind vor Ort, um mit  
104 Bündnispartner\*innen konkrete Räume zu schaffen.

105 Junge Menschen haben oft keine sozialen Räume, in denen man sich aufhalten kann.  
106 Es ist ein riesen Problem, dass im Moment gerade die Orte, die Gemeinschaft  
107 bieten, von rechten Narrativen und Menschen dominiert werden!

108 Wir können als Grüne Jugend MV keine alten Bahnhöfe renovieren oder in allen  
109 Dörfern Jugendhäuser errichten. Wir können nicht jeden Mittwoch in Demmin ein  
110 Hausaufgaben-Cafe anbieten oder jeden Freitag in Bützow einen Club. Aber darum  
111 geht es auch nicht. Es gibt schon so viele tolle linke Menschen und Projekte  
112 überall in MV. Uns geht es darum, uns mit ihnen zu vernetzen, sie zu  
113 unterstützen, gemeinsam mit ihnen neue und solidarische Räume zu schaffen!

114 Denn wir brauchen die Orte, vor allem auf dem Land und im Osten, die Solidarität  
115 und Gemeinschaft fördern. An denen junge Menschen sich treffen und austauschen  
116 können. Die Freundschaften bieten und echte soziale Kontakte, wo sich Menschen  
117 untereinander helfen und unterstützen und füreinander da sind.